

CLEMENCEAU SACHAU SPRICHT

(Unterhaltungen mit seinem Sekretär Jean Martet)

»hat Aussicht, eines der meistgelesenen besten Bücher des Jahres zu werden«

Das Tagebuch, Berlin

Hervorragende Urteile aus allen Lagern:

Frankfurter Zeitung: »Sowohl stofflich als literarisch ein wahrer Leckerbissen, vollgestopft mit amüsanten oder erschütternden Kleinigkeiten, durchsetzt mit Klatschgeschichten, Bosheiten und staatsmännischen Indiskretionen. Dazu in einem Stil geschrieben, der dem Romanschriftsteller Martet höchste Ehre macht. Es sind ihm kleine Szenen gelungen, die wahre Dichtungen sind. Die deutschen Übersetzer haben die lebendige Schnoddrigkeit des Originals sehr gut getroffen. Die Lektüre hat einen vielfachen Wert, da sie nicht nur glänzend unterhält, sie spannt, sondern auch nachdenklich stimmt und zu lehrreichen Vergleichen mit dem gleichen Abschnitt der zeitgenössischen Geschichte in Deutschland anregt.«

Montag-Morgen, Berlin: »Von diesem Buch gehen elektrisierende Wirkungen aus, es ist spannend wie ein Reißer. Für Deutschland ist es vielleicht wichtiger als für Frankreich, den echten, unkarikierten Clemenceau kennen zu lernen. Er ist in diesem Buch eingefangen, in dieser originellen Biographie, um die andere Staatsmänner den „Tiger“ beneiden könnten, hätten sie nur so gut zu sprechen verstanden wie er.«

Generalanzeiger, Dortmund

»Ein unschätzbare Buch, das kann nicht oft genug gesagt werden und es wird, es muß in der Weltliteratur seinen Platz erobern, der dem Wert angemessen, weit höher sein wird als etwa der der „Gespräche“ Eckermanns.«

Sächsische Volkszeitung, Dresden: »Höchst reizvoll und lehrreich.«

Peter Panter in der „Vossischen Zeitung“, Berlin

»Der Mann möchte seine Fehler gehabt haben . . . aber Geist hat er gehabt, eine höchst elegante Geistigkeit und einen bezaubernden Esprit. Dieses Buch wimmelt von „mots“, von jenen kurzen prägnanten Aussprüchen, die mehr sind als eine Paradoxie – eine lustige Wahrheit. Humor mit Kupfervitriol, Ironie mit Schwefelsäure und ein Witz, mit dem man Steinbrüche sprengen kann. Was der „Vater des Sieges“ an geschichtlichen Erinnerungen gibt, ist immer fesselnd.«

Paul Block im „Berliner Tageblatt“: »Ein Kunstwerk biographischer Schilderung. Der Verleger verdient für die deutsche Ausgabe ebenso ehrliebe Anerkennung wie die Übersetzer. Denn diesmal galt es nicht bloß, die französischen Worte in gutes Deutsch zu übertragen: der Mensch Clemenceau mußte auch in deutscher Bekleidung ein Franzose aus der Vendée bleiben, noch dazu der Franzose George Clemenceau. Diese Aufgabe ist glänzend gelungen. Szenen von erschütternder Komik, von niederschmetternder tragischer Größe. Der Leser lebt mit diesem Buch, wie mit und in einem Roman, in dem stürmisch bewegten Lebensroman Clemenceaus.«

AUSLIEFERUNG: Gesamtauflage bei Carl Fr. Fleischer, Leipzig, Salomonstraße 16; für Berlin nur bei der Berliner Kommissionenbuchhandlung, Berlin SW 68; für Lüttich bei A. De Weert, Lüttich; für Schweden bei N. Kymmel, Riga; in Lettland, Estland, Finnland und Polen bei N. Kymmel, Riga; in

1.-10. Tausend - 460 Seiten - Mit 25 Abbildungen auf Tafeln - Deutsch

B. Z. am Mittag, Berlin: »Der Mensch Clemenceau, diese starke, geistig-kämpferische Persönlichkeit, tritt uns lebendig entgegen. Welche Verstandeskraft, welche Weite geistiger Interessen in diesem bösen Alten: Und welche Frische des gallischen Witzes. Der Witz ist die Form, in der sich bei ihm auch Liebe ausspricht.«

Berliner Börsen-Courier

»Die Selbstlosigkeit des einfach aufnehmenden und wiedergebenden Gesprächspartners hat sich belohnt; der Inhalt des Buches ist rundum echter Clemenceau. Ein Clemenceau ohne jegliche Denkmalshaltung, desto öfter in Hausschuhen.«

Die Literatur, Stuttgart

»Ein stolzer grandioser Wahrheitsfanatismus und Pessimismus eines Mannes, der auf verlorenem Posten gekämpft hat und nach 88jährigem Leben dies erkennt und gesteht. Ein ganzer Mann, ein Kerl, ein Geist, der Westpol Europas! Ein hinreißendes Buch, das auch zwischen den Zeilen gespenstisch lebt. Man sieht den großen Totentanz einer Zeit.«

Düsseldorfer Stadtanzeiger: »Ein erschütterndes Werk, ein weltgeschichtliches Dokument von unerhörter Größe. Wundervoll ist es, diesen wilden Tyrannen hier als feinsinnigen Kenner der Antike kennenzulernen, als treuesten Freund Claude Monets, ihn über Blumen und Wolken und Tod sprechen zu hören.«

Berliner Börsen-Zeitung: »Ein äußerst interessantes und wirksames Werk.«

Dresdner Neueste Nachrichten: »Ein überaus interessantes Buch.«

Königsberger Allgemeine Zeitung

»Gespräche, in denen sich Clemenceau ungeschminkt über Freund und Feind äußert. Überaus interessante Einblicke in das politische Leben Frankreichs, weil man daraus erkennen kann, wie die Fäden hinter den Kulissen laufen.«

Kunst und Künstler, Berlin: »Das Buch ist ein wichtiges Memoirenwerk und enthält interessante Hinweise auf viele Persönlichkeiten des künstlerischen und literarischen Frankreich der letzten vierzig Jahre.«

Prager Presse: »Man liest es wie einen spannenden Roman. Diese Unterhaltungen sprühen vor Geist, Humor, Haß und Tatkraft. Nichts auf der Welt ist ihm fern genug, um nicht darüber einen geistreichen Witz zu prägen, dem lieben Herrgott im Himmel gibt der alte Mann keine Ruhe, die Athener, Römer, Ägypter und Inder sind ihm lebendig.«

Verlag, Berlin SW 68; für Stuttgart bei Koch, Neff & Oetinger; für Wien bei A. Hartleben; für Budapest bei Béla Somló; für Litauen, Lettland, Estland, Finnland und Polen bei N. Kymmel, Riga; in der Schweiz vorzüglich beim Schweizerischen Vereinsortiment, Olten

von Franz Hessel und Paul Mayer · Einbandzeichnung Olaf Gulbransson

Ernst Rowohlt Verlag · Berlin W 50

